

COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2023 – 18-20 8. Mai 2023

VOICE OF DIGITAL

Microsoft vs. Kartellbehörden

Der Kuschelkurs ist vorbei.
Microsoft-Chef Satya Nadella
zeigt seine Zähne

Seite 10

Henkel packt SAP in die Cloud

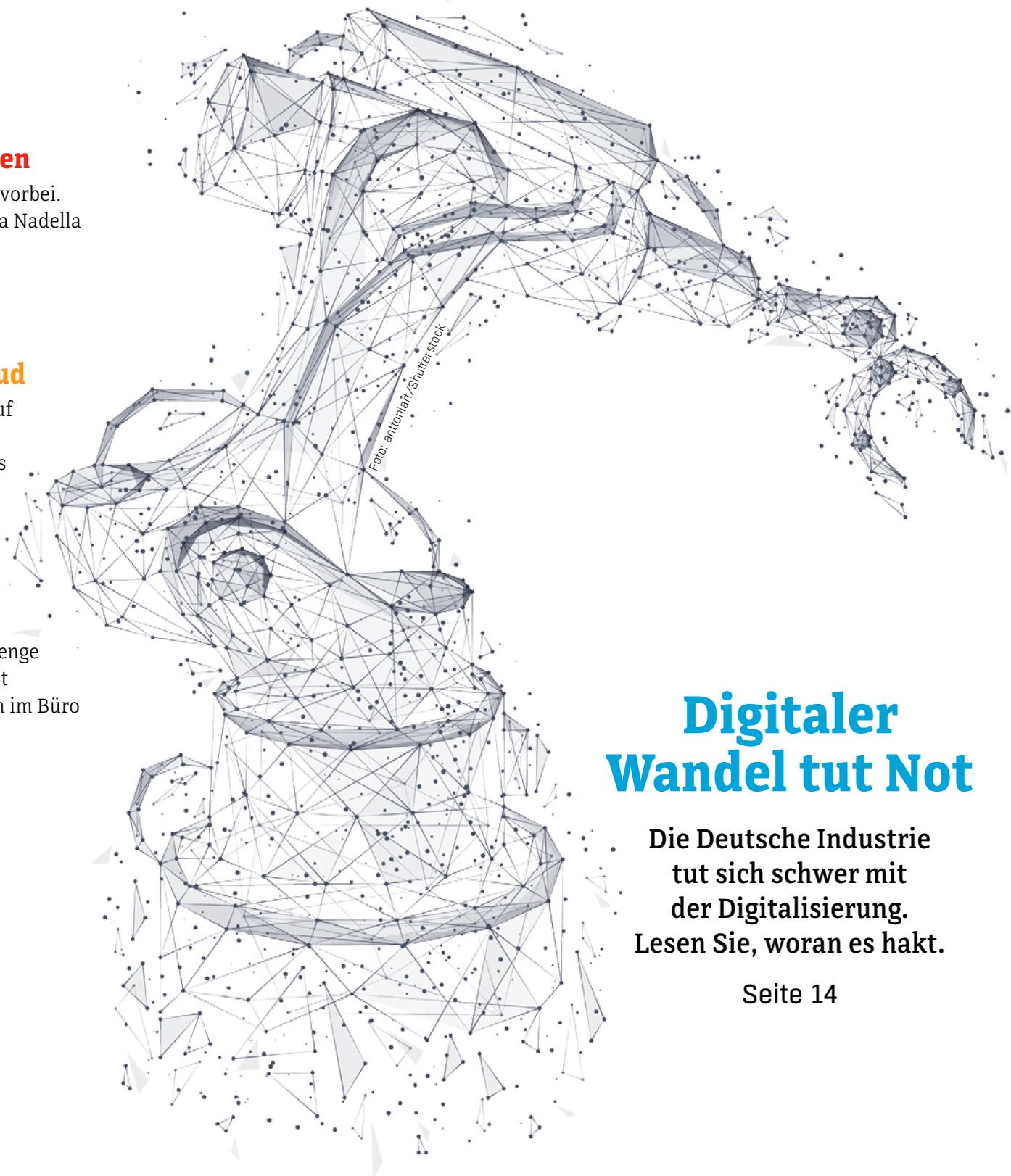
Mit der Migration auf
S/4HANA wechselt
CDIO Nilles auch das
Betriebsmodell

Seite 38

Rückkehr ins Büro

Innovation braucht enge
Zusammenarbeit mit
anderen – am besten im Büro

Seite 40



Digitaler Wandel tut Not

Die Deutsche Industrie
tut sich schwer mit
der Digitalisierung.
Lesen Sie, woran es hakt.

Seite 14

Deutsche Industrie: Für die Klimaziele braucht es Tempo

Der Bundeskanzler gibt den Macher. Olaf Scholz verspricht den deutschen Industrieunternehmen Tempo und Fachkräfte. Das haben andere vor ihm auch schon getan. Passiert ist wenig.

Der Kanzler hat viel versprochen zur Hannover Messe. Da war die Rede von klaren Zielen und mehr Druck im Kessel. Deutschland werde Tempo aufnehmen, jetzt wirklich und so richtig. Außerdem werde es mehr Fachkräfte geben, die mit anpacken könnten. Antworten auf Fragen, wo Scholz die Expertinnen und Experten hernehmen und wo er das Gaspedal für mehr Wachstum finden möchte, blieb der SPD-Mann schuldig.

Vollmundige Ankündigungen wie diese gab es in der Vergangenheit schon reichlich. Seit Jahren versprechen die Bundesregierungen, dass Bürokratie abgebaut und mehr Fachkräfte ausgebildet oder im Ausland angeworben werden sollen. Von der Digitalisierung der Unternehmen und Behörden ganz zu schweigen: Vom kleinen Handwerksbetrieb über den Industriekonzern bis hin zur öffentlichen Verwaltung sollen alle schlanker, effizienter und agiler werden.

Passiert ist wenig. Die Digitalisierung im öffentlichen Sektor stockt, das deutsche Bildungswesen rutscht im internationalen Vergleich weiter ab. Immer mehr Jugendliche verlassen die Schulen ohne Abschluss. Fachkräfte aus dem Ausland machen einen Bogen um Deutschland, abgeschreckt von einem Monster namens Bürokratie.

Auch die deutsche Industrie nennt bürokratische Hürden als größte Herausforderung für die eigene Digitalisierung. Dabei wären Fortschritte hier so wichtig – für mehr Wettbewerbsfähigkeit und für intelligente Antworten auf den Klimawandel. Wer die Bürokratie entschlacken will, braucht digitale Lösungen. Wenn Scholz mit „Deutschland-Tempo“ das Schnecken-Tempo unserer Verwaltung meint, dann sehe ich für den deutschen Industriestandort schwarz.

Herzlich,
Ihr

Martin Bayer, Deputy Editorial Director



*Martin Bayer,
Deputy Editorial Director*



Foto: Gorodenkoff/Shutterstock

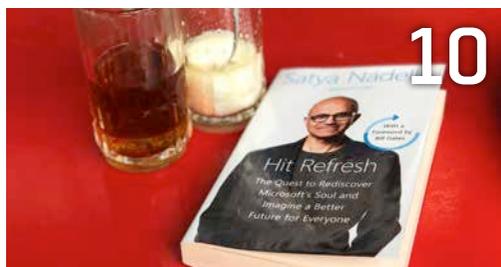
IIoT – wie die Industrie Energie sparen kann:

Das Industrial Internet of Things (IIoT) soll Industriebetrieben helfen, energieeffizienter zu arbeiten. Das schützt die Umwelt und spart Geld: www.cowo.de/3613451

▶ 14

Deutsche Industrie tut sich schwer mit der Digitalisierung

Nachhaltiger, effizienter und digitaler wollen die deutschen Industrieunternehmen werden, hieß es zur diesjährigen Hannover Messe. Doch das ist leichter gesagt als getan. Scharfe Regularien im Zuge der Energiewende, fehlende Fachkräfte sowie unterschiedliche Plattforminitiativen für das Daten-Ökosystem der Zukunft machen den Betrieben die digitale Transformation schwer.



Markt

- 6 Intel will ARM-Chips fertigen**
Als Auftragsfertiger will Intel reüssieren. Die Kooperation mit dem Chipdesigner ARM könnte das Geschäft beflügeln. Doch dafür muss Intel erst noch neue Fabriken bauen – das ist teuer.
- 8 Software AG vor dem Verkauf**
Die US-Investoren von Silver Lake wollen die Software AG für 2,2 Milliarden Euro komplett übernehmen. Gelingt der Coup, geht ein Stück deutsche Softwaregeschichte zu Ende.
- 10 Microsoft zeigt Zähne**
Cloud-Business, KI-Wettrennen oder die Übernahme von Activision Blizzard – für Microsoft steht viel auf dem Spiel. Doch die Kartellbehörden schauen dem Konzern genau auf die Finger.



Technik

- 24 Metadaten richtig nutzen**
Metadaten können dabei helfen, den Durchblick im immer dichter werdenden Daten-Dschungel zu behalten. Doch dafür braucht es die richtige Datenkompetenz im eigenen Unternehmen.
- 27 Mercedes digitalisiert E-Klasse**
In seiner neuen E-Klasse zündet der schwäbische Autobauer den Digitalturbo. Ein Zentralrechner sorgt für die notwendige Performance und lenkt alle Datenströme im Auto.
- 28 HP Spectre x360 14 im Test**
HP stattet das neue Modell seines Business-Convertibles mit einem OLED-Display aus. Das sorgt für gestochen scharfe und farbensatte Bilder, geht aber auf Kosten der Akku-Laufzeit.



Praxis

- 32 Wie Sie den IT-Betrieb optimieren**
Die Cloud hat IT-Infrastrukturen tiefgreifend verändert. Es gibt mehr Möglichkeiten, aber auch mehr Komplexität. Umso wichtiger wird es für Anwender, ihren IT-Betrieb auf den Prüfstand zu stellen und laufend zu optimieren.
- 36 Toyota – Data-driven Autobauer**
Automatisierung hat oberste Priorität beim japanischen Autobauer Toyota. Sämtliche Prozesse werden unter dem Blickwinkel der Vernetzung neu gedacht und designt.
- 38 Henkel geht mit SAP in die Cloud**
Für Henkels CDIO Michael Nilles führt kein Weg an der Cloud vorbei. Mit dem Umstieg auf SAP S/4HANA zieht er den Stecker im Data Center.



Job & Karriere

- 40 Zurück ins Büro**
Innovation findet in enger Zusammenarbeit mit anderen Menschen statt – deshalb sei eine Rückkehr ins Büro so wichtig, sagt der Designer Chris Böhnke.
- 43 Mitarbeitende fordern Arbeitgeber**
Wenn die eigenen Werte mit denen der Firma nicht übereinstimmen, besteht die Gefahr, dass Mitarbeitende gehen. Die Engländer sprechen von Conscious Quitting.
- 44 Zu viel New-Work-Geplapper**
Die Wissenschaftlerin Yasmin Weiß hat zehn Thesen zur Zukunft der Arbeit formuliert und dabei auf die stark wachsende Bedeutung von KI aufmerksam gemacht.
- 47 Stellenmarkt**
- 49 Impressum**
- 50 IT in Zahlen**



Intel-CEO Pat Gelsinger will als Auftragsfertiger neue Geschäfte erschließen. Doch dafür braucht er neue Fabs. In Magdeburg hakt es gerade – in erster Linie am Geld.

Foto: Intel

Verhandlungen um Fab in Magdeburg: Intel will ARM-Chips fertigen

Intel will als Auftragsfertiger reüssieren. Die geplanten neuen Fabs sollen auch Chips mit ARM-Design produzieren. Doch gerade um die milliarden schwere Anlage in Magdeburg wird derzeit gerungen.



Von Martin Bayer,
Deputy Editorial Director

Intel erschließt über eine Kooperation mit dem britischen Chip-Designer ARM einen wichtigen Kundenkreis, um seine Intel Foundry Services (IFS) besser auszulasten. Die Kooperation soll mehrere Chip-Generationen umfassen. Konkret geht es um die Entwicklung von energieeffizienten System-on-a-Chip(SoC)-Lösungen, die auf einer ARM-Architektur basieren und im Rahmen von Intels 18A-Prozess gefertigt werden sollen.

ARM selbst baut keine Chips. Die Briten entwickeln Designs und lizenzieren diese an andere Anbieter wie Qualcomm. Diese fertigen dann selbst oder lassen von Auftragsfertigern, sogenannten Foundries, produzieren. Die Fertigung

ist komplex. Deshalb stimmt ARM seine Chip-technik auf die Produktionsverfahren von Auftragsfertigern wie TSMC, Samsung oder Globalfoundries ab.

Chip-Designs und Fertigung aufeinander abgestimmt

Auf der Basis von ARM-Designs will künftig auch Intel mit seiner IFS agieren. Die Kooperationspartner sprechen von Design Technology Co-Optimization (DTCO). Die Optimierung von Chip-Design und Fertigungstechnik soll sicherstellen, dass wichtige Spezifikationen hinsichtlich Taktfrequenz, Energieverbrauch sowie Effizienz eingehalten werden und dabei die Chipausbeute pro Wafer bestmöglich ausfällt.

Womit Intel derzeit zu kämpfen hat:

- **Umsatzeinbruch:** Schwacher PC-Markt setzt Intel zu (www.cowo.de/3613711)
- **Server-Markt:** AMD erhöht den Druck auf Intel (www.cowo.de/3613875)
- **PC-Flaute verhaselt die Bilanz:** Intel tritt auf die Kostenbremse (www.cowo.de/3613106)

Silver Lake will die Software AG für 2,2 Milliarden Euro übernehmen

US-Investoren haben ein Angebot für die Übernahme der Software AG abgegeben. Damit könnte ein langes Kapitel deutscher Softwaregeschichte zu Ende gehen.



Foto: DCStockPhotography/Shutterstock

Die Software AG wurde 1969 gegründet und hat ihren Stammsitz in Darmstadt. Sie bedient eigenen Angaben zufolge mehr als 10.000 Firmenkunden. Das Unternehmen bietet eine breite Palette an Infrastruktursoftware an. Das reicht von der Adabas-Datenbank und der Entwicklungsumgebung Natural über Integrationswerkzeuge und API-Management, IoT- und Analytics-Lösungen bis hin zu Tools für das Business Process Management, die vor allem auf den zugekauften Produkten von WebMethods und IDS Scheer basieren.

Silver Lake will für 2,2 Milliarden Euro die Software AG übernehmen. Die US-amerikanische Investorengruppe bietet 30 Euro je Aktie in bar. Die Offerte bedeutet eine Prämie von rund 50 Prozent. Das Angebot unterliege einer Mindestannahmequote von 50 Prozent plus einer Aktie sowie den üblichen Vollzugsbedingungen einschließlich regulatorischer Freigaben, hieß es in einer Mitteilung. Die Software-AG-Stiftung als größte Aktionärin des Unternehmens unterstützt das Angebot und hat bereits einen Vertrag über den Verkauf von 25,1 Prozent aller Aktien mit dem Investor unterzeichnet. „Wir begrüßen die geplante Übernahme der Software AG durch Silver Lake“, sagte Peter Schnell, Vorstandsvorsitzender der Software-AG-Stiftung und Mitbegründer sowie früherer Vorstandsvorsitzender der Software AG.

Die Darmstädter hatten sich Silver Lake im Dezember 2021 als Investor an Bord geholt. Der steckte 344 Millionen Euro in das hessische Softwarehaus. Die Verantwortlichen hofften so, das Wachstum in der Cloud beschleunigen und das Transformationsprogramm Helix mit mehr Druck vorantreiben zu können. Doch die Erwartungen erfüllten sich nicht. Anfang Februar 2023 kündigte das Softwarehaus an, 400 Stellen zu streichen. Auch die Ziele für das laufende Geschäftsjahr wurden zurückgeschraubt. Die Verantwortlichen in Darmstadt begründeten dies mit dem schwierigen konjunkturellen Umfeld, das viele Kunden veranlasse, IT-Investitionen hinauszuzögern. Das Management rund um den seit 2018 agierenden CEO Sanjay Brahmawar tut sich schwer, eine Wachstumsstory zu entwickeln. 2022 standen Einnahmen von rund 958 Millionen Euro zu Buche. Damit gelang zwar wieder ein Umsatzwachstum, nachdem im Jahr zuvor die Ein-

nahmen stagnierten. Das selbst gesteckte Ziel, endlich die Umsatz-Milliarde zu knacken, wurde jedoch wieder einmal verfehlt. Unter dem Strich stand ein Gewinn von 19 Millionen Euro, ein Minus von 77 Prozent gegenüber dem Vorjahr (84 Millionen Euro). Brahmawar hofft mit der Übernahme durch Silver Lake auf neuen Schwung. „Durch ihre umfassende Expertise beim Thema Integration, die Erfahrung bei der Umstellung von Unternehmen auf SaaS-zentrierte Geschäftsmodelle und umfangreiches M&A-Know-how ist Silver Lake ein wertvoller langfristiger Partner für die Software AG und unsere Kunden“, sagte der Manager.

Droht die Zerschlagung?

Mit der Übernahme durch die Investmentgesellschaft könnten den Darmstädtern allerdings tiefgreifende Veränderungen ins Haus stehen. Silver Lake dürfte die Software AG von der Börse nehmen und könnte das Softwarehaus in der Folge in verschiedene Teile zerschlagen, mutmaßen Experten. Die beiden Geschäftsbereiche Digital Business, das mit knapp 550 Millionen Euro den Löwenanteil ausmacht, und der Großrechnerbereich (Adabas und Natural) passen nicht so recht zusammen. Allerdings steigerte auch das A&N-Segment im vergangenen Jahr seine Einnahmen um 15 Prozent auf knapp 246 Millionen Euro. Das klassische Business läuft indes solide mit einem Segmentergebnis von 169 Millionen Euro und einer Marge von fast 69 Prozent. Davon kann das Digital Business nur träumen. Mit einem Segmentergebnis von gut 38 Millionen Euro und einer Marge von knapp sieben Prozent hinkt die Software AG in diesem Geschäft, das eigentlich die Zukunft sein soll, den Erwartungen weit hinterher. (ba)